

25.03.2026 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Dr. Peter Kristen,

Evangelischer Pfarrer und Studienleiter, Religionspädagogisches Institut Darmstadt

Chat, Sprachnachricht oder Gespräch?

Vor dreißig Jahren war das eine ganz neue Erfahrung: zu chatten. Damals ging der erste Messengerdienst der Welt online [1]. Die Möglichkeit, sich schnell was hin und her zu schreiben, was heute viele mit WhatsApp, Signal und Co. täglich tun. Gewohnt war man zu telefonieren und Briefe zu schreiben. Das ging langsamer, war aber irgendwie persönlicher. Heute machen Sprachnachrichten den geschriebenen Chats Konkurrenz.

Sprachnachrichten: Persönlich genug?

Gut überlegt oder ganz spontan. Ich kann mit meiner eigenen Stimme schnell etwas aufsprechen, ohne auf eine direkte Verbindung zu warten. Wer es eilig hat, oder gerade nicht tippen kann, schickt eine Sprachnachricht. Manchmal will jemand etwas einfach nur loswerden und erwartet gar keine schnelle Antwort. Manche Sprachnachrichten vermeiden sogar Gespräche. Chat, Sprachnachricht, oder Telefon, heute können wir uns das aussuchen.

Welche Form passt wann? Tempo, Tiefe, Missverständnisse

Ich denke, es lohnt sich, die Auswahl gut zu bedenken und frage mich: Wie schnell oder langsam ist welcher Weg? Wie tiefgehend, verbindlich und sicher? Was vermeidet Missverständnisse am besten? Das Problem ist gar nicht so modern. Schon vor 2000 Jahren hat einer darüber nachgedacht, welcher Weg für ein Gespräch der richtige ist. Sein Brief steht heute in der Bibel. Darin schreibt er: „Ich hätte dir noch viel zu sagen. Aber ich will es nicht mit Tinte und Schreibrohr tun. Ich hoffe, dich bald zu sehen. Dann werden wir von Angesicht zu Angesicht reden.“ (3. Joh. 1,13-14)

Angesicht zu Angesicht: Warum echte Begegnung unersetzlich bleibt

Offenbar wusste er: Manches ist in einer schriftlichen Nachricht gut aufgehoben, anderes braucht ein Gespräch, eine Begegnung. Denn ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht – mit Blicken hin und her, Feinheiten im Klang der Stimme, mit Pausen, vielleicht einer Umarmung – das kann nichts ersetzen. Manchmal ist genau das dran: Zeit für ein echtes Gespräch.

[1] ICQ hieß er, es gibt ihn heute nicht mehr.